

Grüne Zeichen in blauer Farbe

Veloverkehr Das Junge Grüne Bündnis will mehr Fahrradwege und Velo-Abstellplätze



MARKIERT Loretta Müller, Adrienne Mattmüller, Marion Girod und Jan Schudel (v. l. n. r.) vom JGB wollen bei der Schiffände einen Veloweg. MICOL NARDI ZIMMER

Laut einer Umfrage bemängeln die Basler Velofahrer vorab fehlende Velowege und die zu kleine Zahl an Abstellplätzen in der Stadt. Das Junge Grüne Bündnis hat Lösungsvorschläge vorgestellt.

TOPRAX VERÖFFENTLICHUNG

Das Junge Grüne Bündnis (JGB) hat an für Velofahrer problematischen Orten in der Stadt Verbesserungsvorschläge gemacht. Und weil diese Vorschläge in Form blauer, selbst gemalter Strassenmarkierungen gemacht wurden, handelten sie sich prompt eine Verzeigung wegen Unfug und Verschandelung der Allmend ein. «Die Farbe geht beim ersten Regen wieder weg», ruft Jan Schudel den Polizisten nach, als diese ihre Kontrolle abschliessen. Er und seine Kolleginnen vom JGB haben bewusst die Provokation gesucht.

«Wir wollten damit ein Zeichen setzen», sagt Adrienne Mattmüller.

Aus Sicht des JGB wird für den Veloverkehr nämlich zu wenig getan. Um herauszufinden, wo der Schuh genau drückt, habe das JGB 5000 Flyer an Basler Velofahrer verteilt, erklärt Marion Girod, die für die Aktion verantwortlich ist. Davon seien 70 wieder zurückgesandt worden. Aus dieser eher spärlichen Rückmeldung hat das JGB ein paar Hauptanliegen der Velofahrer identifizieren können.

Fehlende Velowege, zu wenige Abstellplätze und mangelnde Rücksicht der Autofahrer seien die grössten Probleme der Velofahrer in der Stadt, sagt Girod. Als Beispiel für die fehlenden Velowege nennt sie die Verbindung zwischen Clapratz und Barfüsserplatz, die für Velofahrer nur über Umwege zu machen ist. Aus diesem Grund haben die Jungpoliti-

ker auf den Boden der Eisengasse demonstrativ eine Velofahrspur in Richtung Marktplatz gemalt. Das würde den Umweg durch die Spiegelgasse ersparen.

Des Weiteren haben sie auf dem Barfüsserplatz ein weiteres Parkfeld für Velos gemalt. «Wir sehen nicht ein, wieso die bestehende Fläche so klein bemessen ist», sagt Grossrätin Loretta Müller. Laut der Umfrage wünschen sich Velofahrer zudem Veloständer in den Parkflächen, damit sie ihre Fahrzeuge ankneten können.

Fett statt Öl verbrennen

Das von Mattmüller genannte «Zeichen», das mit der Aktion gesetzt wurde, soll der Velofaulheit entgegenwirken. «Studien des Bundes belegen, dass die Velotätigkeit der Jugendlichen markant zurückgeht», sagt Girod. Mit dem Velo zu fahren sei aber sowohl ein Beitrag zur ei-

genen Gesundheit als auch zum Klimaschutz, sagt Schudel: «Fett statt Öl verbrennen.» Dafür müsse die Stadt aber die Bedingungen schaffen. Girod denkt, das bereits eine gefährliche Stelle reiche, um ungeübten Fahrern vom Griff zum Velo lenker abzuhalten.

Das Ziel der Aktion sei gewesen, mögliche Sofortmassnahmen für die bestehenden Probleme vorzuschlagen, sagt Franca Mader. Mit kleinen baulichen Veränderungen könne viel erreicht werden. Die Anliegen der Velofahrer müssten dabei besser berücksichtigt werden. Als Beispiel, wie es nicht gehen soll, bringt Girod die umgebaute Güterstrasse: «Zwischen Tramgleis und Trottoir bleibt für die Velofahrer nur wenig Raum.» Vor allem bei Regen sei die Strasse sehr gefährlich, weil die nassen Schienen eine hohe Unfallgefahr bergen.